

PETRA-E RAHMENPLAN FÜR DIE AUS- UND WEITERBILDUNG VON LITERATURÜBERSETZERN



Niveaus (5)

LT1 ANFÄNGER

Deskriptoren ↓

LT2 FORTGESCHRITTENER ANFÄNGER

Deskriptoren ↓

LT3 PROFI AM ANFANG DER BERUFSTÄTIGKEIT

Deskriptoren ↓

LT4 FORTGESCHRITTENER PROFI

Deskriptoren ↓

LT5 EXPERTE

Deskriptoren ↓

Kompetenzen (8)

1. Transferkompetenz

Die Transferkompetenz beinhaltet das Wissen, die Fertigkeiten und die Fähigkeiten, die erforderlich sind, um Texte auf dem jeweiligen Niveau in die Hauptsprache zu übersetzen. Sie umfasst die Fähigkeit, Probleme des Textverstehens und der Textproduktion zu erkennen, sowie die Fähigkeit, diese Probleme auf angemessene Weise zu lösen und das Endergebnis begründen zu können.

Verstehen ausgangssprachlicher Texte	kann ausgangssprachliche Texte verstehen	Kann literarische Texte der Ausgangssprache verstehen	kann literarische AS-Texte differenziert verstehen		
Bestimmen von Übersetzungsproblemen	kann Übersetzungsprobleme bestimmen	kann literarische Übersetzungsprobleme bestimmen	kann literarische Übersetzungsprobleme auf verschiedene Weisen lösen		
Vertrautheit mit Übersetzungsstrategien	kennt verschiedene Übersetzungsstrategien	kann die Implikationen von Übersetzungsstrategien sehen			
Anwendung von Übersetzungsstrategien		kann Übersetzungsstrategien angemessen anwenden	kann Strategien auf zweckmäßige Weise anwenden		
Produktion zielsprachlicher Texte	kann einen zielsprachlichen Text produzieren	kann in der Zielsprache einen literarischen Text produzieren	kann in der Zielsprache publikationsreife literarische Texte produzieren		
Begründung von Übersetzungen		kann einzelne Wahlen und Entscheidungen begründen		kann eigene Übersetzungen als Ganzes begründen	
Übersetzungsansatz		kann verschiedene Übersetzungsansätze unterscheiden	kann den eigenen Übersetzungsansatz auf den Begriff bringen	kann einen Übersetzungsansatz praktizieren	kann den eigenen Ansatz in Nachworten oder Kommentaren zu Übersetzungen reflektieren
Literarische Kreativität			entwickelt Fähigkeit, über erlernte Verfahren und Methoden hinaus Lösungen zu finden und Wahlen zu treffen	kann über erlernte Verfahren und Methoden hinaus Lösungen finden und Entscheidungen treffen	optimale kreative Fähigkeiten

2. Sprachkompetenz

Sprachkompetenz bezieht sich auf die grammatische, stilistische und pragmatische Beherrschung von Ausgangs- und Zielsprache insbesondere in den Bereichen Lesen und Schreiben.

ausgangssprachliche Kompetenz	CEF B2 im Hinblick auf Lesen	CEF C1 im Hinblick auf Lesen			
zielsprachliche Kompetenz	CEF C1 im Hinblick auf Lesen und Schreiben	CEF C2 im Hinblick auf Lesen und Schreiben			
literarische Sprache	kann Elemente literarischen Sprachgebrauchs erkennen	kann literarische Stile anwenden	kann einen angemessenen literarischen Stil anwenden	beherrscht diverse literarische Stile auf angemessene Weise	
Sprachvariation	kann sprachliche Varietäten erkennen	kann sprachliche Varietäten anwenden	kann eine angemessene sprachliche Varietät anwenden		

3. Textkompetenz

Textkompetenz umfasst das Wissen um literarische Genres und Stile und die Fähigkeit, dieses Wissen in der Analyse ausgangssprachlicher Texte und der Produktion zielsprachlicher Texte anzuwenden.

Fähigkeit der Textanalyse	kann ausgangssprachliche Texte analysieren	kann literarische Texte der Ausgangssprache analysieren	kann literarische Texte übersetzungsrelevant analysieren		
Vertrautheit mit literarischen Genres	kennt Genretraditionen der zielsprachlichen Literatur	kennt Genretraditionen der ausgangssprachlichen Literatur	kennt sich mit spezifischen Genres und Textsorten aus	spezialisiert sich auf mindestens ein bestimmtes Genre	
Vertrautheit mit den stilistischen Zügen ausgangssprachlicher Texte		kann Stilmerkmale ausgangssprachlicher Texte erkennen	kann verschiedene Stilmerkmale beurteilen		
Anwendung literarischer Techniken		kann auf spezifische Textprobleme kreativ reagieren	kann literarische Techniken anwenden	kann komplexe literarische Techniken anwenden	
Produktion zielsprachlicher Texte mit stilistischen Spezifika		kann einen zielsprachlichen Text in einem bestimmten Stil produzieren	kann Lösungen finden und kreative Entscheidungen fällen	kann zielsprachliche Texte in verschiedenen Stilen produzieren	
Redaktionsfertigkeit		kann Texte zur Publikationsreife bearbeiten	kann Texte anderer auf analytisch-kritische Weise zur Publikationsreife lektorieren	kann eigene Texte auf analytisch-kritische Weise zur Publikationsreife lektorieren	

4. Heuristische Kompetenz

Die heuristische Kompetenz ist die Fähigkeit, auf effiziente Weise das sprachliche und thematische Wissen zu erwerben, das zum Übersetzen nötig ist; die Fähigkeit, Strategien für den effizienten Einsatz von (digitalen) Informationsquellen zu entwickeln; die Fähigkeit zur Anwendung textkritischer Methoden und zur Unterscheidung verschiedener Textausgaben.

Fähigkeit zur Recherche von Referenzmaterial	kann Referenzmaterial finden	kann spezifisches Referenzmaterial finden			
Fähigkeit zu Recherchen im Internet	kennt digitale Hilfsmittel	kann digitale Hilfsmittel nutzen			
Fähigkeit zum Gebrauch von Referenzmaterial	kann digitale Suchstrategien anwenden	kann übersetzungsrelevante digitale Suchstrategien anwenden			
Fähigkeit zur Dokumentation ausgangssprachlicher Texte		kann Referenzmaterial nutzen	kann Referenzmaterial auf übersetzungsrelevante Weise anwenden		
Fähigkeit zur Unterscheidung verschiedener Textausgaben		kann Textausgaben unterscheiden	kann mit Textausgaben auf übersetzungsrelevante Weise umgehen		
Anwendung textkritischer Apparate		kann textkritische Apparate verwenden			

5. Literarisch-kulturelle Kompetenz

Literarisch-kulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, beim Literaturübersetzen Wissen über die Literatur und Kultur von Ausgangs- und Zielsprache anzuwenden; sie beinhaltet auch die Fähigkeit zum Umgang mit kulturspezifischen Unterschieden sowie die Fähigkeit, zwischen verschiedenen literarischen Bewegungen und Schulen, Perioden und Stilen unterscheiden zu können.

Stellung des ausgangssprachlichen Texts	kann einen ausgangssprachlichen Text in der Kultur der Ausgangssprache verorten	kennt literarische Traditionen in der Ausgangskultur	ist vertraut mit den literarischen Traditionen der Kultur der Ausgangssprache		
Stellung des zielsprachlichen Texts		lernt, einen zielsprachlichen Text im literarischen System der Kultur der Zielsprache zu platzieren	kann die eigene Übersetzung in der Kultur der Zielsprache verorten	kennt Literaturübersetzungstraditionen der zielsprachlichen Kultur	trägt zu Literaturübersetzungstraditionen in der Zielkultur bei
Verständnis kulturspezifischer Elemente	kann kulturspezifische Elemente erkennen	kann kulturspezifische Elemente auf übersetzungsrelevante Weise erkennen	kann auf effiziente Weise mit kulturspezifischen Elementen umgehen		
interkulturelle Fertigkeiten	kann Unterschiede zwischen den Kulturen von Ausgangs- und Zielsprache erkennen		kann mit den Unterschieden zwischen den Kulturen von Ausgangs- und Zielsprache effizient umgehen		
intertextuelle Fertigkeiten		kann intertextuelle Bezüge erkennen	kann effizient mit intertextuellen Bezügen umgehen		

6. Berufskompetenz

Berufskompetenz ist die Fähigkeit, Wissen über die eigene Branche zu sammeln und das angemessene, in der Branche erwartete Verhalten an den Tag zu legen.

Vertrautheit mit Berufsverbänden			kennt Berufsverbände		
Vertrautheit mit Verlagen		ist in groben Zügen mit der Verlagslandschaft vertraut	kennt Verlage, die literarische Übersetzungen verlegen	kennt Verlagsprogramme	kann Gutachten verfassen
Vertrautheit mit Literaturförderfonds		ist mit Literaturförderfonds vertraut	kann bei Literaturförderfonds Unterstützung beantragen		
Vertrautheit mit finanziellen, ethischen und rechtlichen Aspekten		ist mit finanziellen und ethischen Aspekten allgemein vertraut	ist mit finanziellen, ethischen und rechtlichen Aspekten vertraut		
Vertrautheit mit aktuellen Übersetzungsansätzen	kennt die Literaturkritik der ausgangssprachlichen Kultur	kennt Modelle und Traditionen der Übersetzungskritik der zielsprachlichen Kultur	ist bei Übersetzungsdebatten auf dem Laufenden	beteiligt sich an Übersetzungsdebatten	
Vernetzungsfertigkeiten		kann sich vernetzen	kann sich vernetzen und davon profitieren	verfügt über ein Netzwerk	
didaktische Fertigkeiten			verfügt über grundlegende didaktische Fähigkeiten	verfügt über ausgebildete didaktische Fähigkeiten	kann Dozenten ausbilden
Weiterbildung			belegt Auffrischkurse		bietet Kurse für Übersetzer an
unternehmerische Fertigkeiten		kann Termine einhalten	hat unternehmerische Fertigkeiten	kann als Kulturunternehmer handeln	
professionelle Fertigkeiten			kann die eigene Arbeit organisieren	kann Übersetzungsaufträge akquirieren und Paratexte verfassen	

7. Evaluationskompetenz

Evaluationskompetenz ist die Fähigkeit, Übersetzungen, das Sachverständnis von Übersetzern und Übersetzerinnen sowie Übersetzungsprozesse einschätzen und beurteilen zu können.

Evaluationsfertigkeiten		kann Qualität von Übersetzungen anderer einschätzen	kann die Qualität von Übersetzungen anderer beurteilen	kann Übersetzungen systematisch beurteilen	kann in Übersetzungen getroffene Entscheidungen rechtfertigen
Auswahl von Beurteilungsformen			kennt Formen der Beurteilung	kann angemessene Beurteilungsformen auswählen	kann sich angemessener Beurteilungsformen bedienen
Vergleich von Übersetzungen	kann Unterschiede zwischen Übersetzungen erkennen	kann Unterschiede zwischen Übersetzungen desselben Texts interpretieren	kann Unterschiede zwischen Übersetzungen beurteilen	kann Übersetzungskritik üben	
Beurteilung übersetzerischer Fähigkeiten			lernt, Fähigkeiten von Übersetzern zu beurteilen	kann Niveaus von Übersetzern beurteilen	kann Wissen weitergeben
Selbstreflexion			kann die eigene Literaturübersetzungskompetenz beurteilen		kann das eigene Kompetenzniveau optimal einschätzen

8. Forschungskompetenz

Forschungskompetenz ist die Fähigkeit, methodisch zu recherchieren und die Ergebnisse dieser Recherchen in die Übersetzungspraxis einzuspeisen.

methodisches Rechercheverhalten		kann methodisch recherchieren			
Vertrautheit mit Übersetzungstechniken		kann bestehende Übersetzungstechniken unterscheiden und benennen			
Vertrautheit mit Übersetzungstheorien		kennt verschiedene Übersetzungstheorien			
Akademische Fertigkeiten		kann Übersetzungen wissenschaftlich analysieren			
Vertrautheit mit übersetzungswissenschaftlichen Schulen		kennt übersetzungswissenschaftliche Schulen	liefert erste eigene Beiträge zu Übersetzungsdebatten	liefert komplexe Beiträge zu Branchendebatten	liefert innovative Beiträge zu Branchendebatten

Einleitung

Niemand wird über Nacht zum Literaturübersetzer, dazu bedarf es jahrelanger Ausbildung und Reifung. Man muss verschiedene Kenntnisse erwerben, Einsichten sammeln, sich mit Techniken und Methoden vertraut machen und lernen, sie anzuwenden. Zum Reifungsprozess gehört, die Einstellung und den Durchhaltewillen zu entwickeln und den Durchhaltewillen zu entwickeln, dank denen man sein Berufsziel verfolgen kann. Natürlich nimmt jeder Werdegang einen anderen Verlauf – jeder Übersetzer, jede Übersetzerin tickt anders.

Viele oft unberechenbare Wege führen zum Beruf des Literaturübersetzers. Ähnlich vielfältig sind die Gebiete, auf denen Übersetzer ihren Beruf und die Weiterbildungsmöglichkeiten für Literaturübersetzer kennenlernen, zumal in Europa, das über weit zurückreichende Übersetzungstraditionen verfügt, wo jedes Land aber auch sein eigenes Bildungssystem mitbringt. Die einen Übersetzer schlagen den mehr oder weniger herkömmlichen Weg ein, studieren an der Universität eine Fremdsprache und lernen, aus ihr oder in sie zu übersetzen. Andere erlernen ihr Handwerk in anderer Form von der Pike auf. Von jeder Literaturübersetzerin, die man fragt, welche Kenntnisse und welche Fertigkeiten man brauche, um ein Buch zu übersetzen, erhält man eine andere Antwort. Nur auf eines können sich wohl alle einigen: Der Beruf erfordert viele verschiedene Fertigkeiten.

Verschiedene Wege

Die europäische Ausbildungslandschaft für Literaturübersetzer ändert sich zusehends. Im außerakademischen ebenso wie im universitären Bereich lassen sich verschiedene Initiativen beobachten: Workshops, Seminare, Sommerkurse, langfristige Programme, BA- und MA-Studiengänge für Literaturübersetzer. Daraus werden zweifelloso Übersetzer und Übersetzerinnen mit effizienterer Ausrüstung, besserer Schulung und höherer Bildung hervorgehen. Der PETRA-E-Rahmenplan möchte zur Überwindung traditioneller Barrieren zwischen universitären und außerakademischen Bereichen, zwischen Theorie und Praxis beitragen. Abstrakt gesagt, gleichen sich die erstrebenswerten Kompetenzen aller europäischen Literaturübersetzer – von Natur aus und infolge verschiedener Bildungstraditionen unterscheiden sich jedoch die Mittel und Wege, jene zu erlangen.

Das Wort, das die Karriere einer Literaturübersetzerin am besten beschreibt, lautet wohl „unberechenbar“. Die wenigsten Übersetzer beginnen mit ihrer Tätigkeit in der Schule, wo sie üblicherweise Fremdsprachen lernen. Manche entdecken erst viel später, wo ihre Interessen (und vielleicht ihre Fähigkeiten) liegen. Und dann beginnt die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsgang. Zum Glück gibt es heute ein breites Spektrum an Möglichkeiten.

Ein analytisches Modell wie der PETRA-E-Rahmenplan kann natürlich nicht den individuellen Karrieren aller Literaturübersetzer gerecht werden, er ermöglicht Übersetzern, Ausbildungsgängen und Seminaranbietern aber einen Überblick. Der

Ein Rahmenplan mit offener Struktur

Um welche Fertigkeiten es sich dabei genau handelt, ist nie systematisch ausgearbeitet worden, geschweige denn Wege, sie zu entwickeln oder weiterzugeben. An diesem Punkt setzt der PETRA-E-Rahmenplan für die Aus- und Weiterbildung von Literaturübersetzern (kurz: PETRA-E-Rahmenplan) an. Es nützt offenkundig sowohl Übersetzern als auch ihren Ausbildern, das eigene Verständnis für Lern- und Ausbildungsprozesse zu erweitern.

Ausbildern bietet der PETRA-E-Rahmenplan eine Handhabe, Ausbildungsgänge nach individuellen Bedürfnissen einzurichten; Übersetzer können ihn zur Beurteilung ihrer Fertigkeiten nutzen und erkennen, an welchen Kompetenzen sie arbeiten können, um ihre fachliche Qualifikation zu verbessern. Dabei muss betont werden, dass der PETRA-E-Rahmenplan Möglichkeiten beschreibt, aber nicht vorschreibt. Er will Übersetzern nichts aufzwingen und erstrebt keine Standardisierung. Übersetzer können ihn zur Selbsteinschätzung nutzen, Universitäten, Ausbildern und Schulen kann er als Referenzinstrument dienen, darüber hinaus kann er Argumentationshilfen bei Honorarverhandlungen liefern und anderes mehr. Nutzer des Rahmenplans vertiefen ihre Einblicke in die Komplexität des Literaturübersetzens, was den Status des Berufsstandes verbessern kann.

Der PETRA-E-Rahmenplan bietet eine offene, breitgefächerte und mehrstufige Struktur, die die Integration verschiedener Herangehensweisen an

Rahmenplan versteht sich nicht als monolithisches Einheitsmodell, sondern möchte die ganze Vielfalt berücksichtigen, die auf dem Feld des Literaturübersetzens heute besteht. Verschiedene Nutzer sollen ihre jeweiligen Interessen und Bedürfnisse im Rahmenplan berücksichtigt finden. Potenzielle, nach Stufen differenzierte Szenarien könnten folgendermaßen aussehen: LT2 wäre eine Übersetzerin, die gerade die Universität verlassen hat und am Anfang ihrer Berufstätigkeit steht; sie hat einen ersten Abschluss in modernen Sprachen, ihren Magister in Literaturübersetzen abgelegt und überlegt sich jetzt die nächsten Schritte für den Einstieg ins Berufsleben. Ein LT3-Übersetzer hat sich gegen eine akademische Ausbildung entschieden (ist vielleicht zweisprachig und ‚zufällig‘ zum Literaturübersetzen gekommen), kann aber schon erste Publikationen vorweisen und ist auf der Suche nach beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten (typischerweise ein Teilnehmer an Sommerkursen oder Übersetzungs-Workshops in außerakademischen Institutionen). LT4 würde eine erfahrene Übersetzerin beschreiben, die bereits junge Kollegen ausbildet und Kurse entwickelt, aber auch überlegt, in welche Richtungen sie ihre eigenen Kompetenzen erweitern könnte, um LT5 zu erreichen.

Ziele des Rahmenplans

In seiner gegenwärtigen Form basiert der PETRA-E-Rahmenplan auf einer Untersuchung des niederländisch-flämischen Expertisecentrum Literair Vertalen. Er ist darüber hinaus das Ergebnis der Diskussionen bei einer Reihe von Tagungen des PETRA-E-Projekts, bei denen er kontinuierlich weiterentwickelt wurde.

den Berufsweg von Literaturübersetzern erlaubt. Er sollte nicht als Instrument der Einbeziehung oder Ausgrenzung missbraucht werden.

Ein analytisches Modell

Der PETRA-E-Rahmenplan beinhaltet ein Kompetenzmodell, einen modularen Lernaufbau und (implizite) Qualifikationskriterien für Situationen, in denen Kompetenzen getestet werden. Das Kompetenzmodell listet die Kompetenzen – also die Kenntnisse, Fertigkeiten und persönlichen, sozialen sowie methodischen Fähigkeiten – auf, über die ein Literaturübersetzer verfügen sollte, um als Literaturübersetzer zu gelten. Der Lernaufbau zeigt die Stufen und Niveaus, über die der Erwerb dieser Kompetenzen verläuft.

Der PETRA-E-Rahmenplan geht von fünf Niveaus aus: Anfänger, Fortgeschrittener Anfänger, Profi am Anfang der Berufstätigkeit, fortgeschrittener Profi und Experten (kurz LT1 bis LT5).

Auch wenn sich die Stadien, die Studierende des Übersetzens durchlaufen müssen, um professionelle Literaturübersetzer zu werden, von Land zu Land unterscheiden mögen – ebenso wie das konkrete Kompetenzniveau, das in jedem Stadium verlangt wird –, dürfte das LT1-Niveau in der Regel einem BA-Abschluss entsprechen.

Grundlegende Fremdsprachenkenntnisse werden üblicherweise zwar schon in der weiterführenden Schule vermittelt, die eigentliche Ausbildung zum Literaturübersetzen beginnt für gewöhnlich aber erst mit Übersetzungsseminaren im Rahmen

Die Flexibilität des Rahmenplans zeigt sich in der Tatsache, dass gewisse Kompetenzen als Möglichkeiten, nicht als Anforderungen verstanden werden können. Ein Übersetzer braucht nicht alle aufgeführten Kompetenzen. Zugleich können in einer gegebenen Situation und im Fall eines spezifischen Übersetzungsauftrags manche Unterkompetenzen wichtiger werden als andere. Der Rahmenplan unterscheidet nicht zwischen Kernkompetenzen und fakultativen Kompetenzen. Letztlich sind alle Kompetenzen fakultativ, bis eine einzelne Übersetzerin, ein Bildungswerk oder eine politische Körperschaft aus Wahlmöglichkeiten Vorschriften macht.

Der PETRA-E-Rahmenplan strebt keine Standardisierung an; er möchte ganz im Gegenteil die Diskussion über die Qualitäten von Literaturübersetzern vorweisen, indem er ihre Kompetenzen in einem analytischen Modell beschreibt.

Der PETRA-E-Rahmenplan hat mehrere Zielsetzungen und richtet sich in erster Linie an Übersetzer und Institutionen, die Aus- und Weiterbildungsprogramme im Bereich Literaturübersetzen anbieten. Für Lernende möchte der Rahmenplan ein nützliches didaktisches Instrument sein, um das eigene Leistungsniveau zu beurteilen und das künftige Weiterbildungsverhalten zu planen; der Rahmenplan ermöglicht es ihnen, Lücken in den eigenen Sachkenntnissen aufzudecken und zu entscheiden, durch welche Maßnahmen sie sich schließen lassen. Professionelle Übersetzer können mit Hilfe des Rahmenplans festlegen, was für Übersetzer sie werden wollen: eine eher praxisorientierte Übersetzerin, ein eher reflektierender Übersetzer, der seine Kenntnisse weitergeben möchte, eine Übersetzerin, die über ihre Tätigkeit schreibt, und so weiter.

von BA-Studiengängen. Am anderen Ende des Spektrums gehört die Fähigkeit, Kenntnisse und Fertigkeiten (und anderes mehr) weiterzugeben, zum Expertenniveau LT5. Im Idealfall kombiniert eine Literaturübersetzungsexpertin alle Kompetenzen und kann sie optimal einsetzen, relevant wird das aber nur bei einem Teil der Literaturübersetzer und ist nicht zwingend Zielvorstellung eines jeden Übersetzers. (Für eine Lehrtätigkeit braucht man überdies didaktische Fertigkeiten, die von Übersetzungsfähigkeiten klar zu unterscheiden sind.)

Akademische Studiengänge, die ihre abschließenden Leistungsniveaus immer häufiger als Kompetenzen beschreiben, dürften sich auf den Niveaus LT1 und LT2 wiederfinden. Die Professionalisierung von Literaturübersetzern beginnt ab dem Fortgeschrittenenniveau; der Rahmenplan geht von der Vorstellung aus, dass eine Literaturübersetzerin ab LT3 eine Fort- und Weiterbildung braucht, die im allgemeinen mit den Erfahrungen, die sie im Beruf sammelt, verflochten ist. Je höher das Niveau, desto weniger Deskriptoren, was den einfachen Grund hat, dass jedes Niveau die vorangegangenen Niveaus integriert. Ein Übersetzer kann sich dabei auf verschiedenen Niveaus gleichzeitig befinden (auf LT5 bei der einen Kompetenz, auf LT2 bei einer anderen).

Der Rahmenplan soll als analytisches Instrument fungieren, d.h. er hat es nicht auf eine einzige allumfassende „literarische Übersetzungskompetenz“ abgesehen. Er unterscheidet vielmehr eine ganze Reihe von Kompetenzen. Als „Kompetenz“ gilt die bewiesene Fähigkeit, Kenntnisse und Fertigkeiten einzusetzen!:

Bildungsinstitutionen können mit Hilfe des Rahmenplans definieren, auf welchen Niveaus sie Programme anbieten wollen, und ihre Lehrpläne entsprechend strukturieren – d.h. die Seminarinhalte, die Aufteilung der Kompetenzen im Lernaufbau usw. –, je nachdem, ob es sich um kurz- oder langfristige Bildungsprogramme handelt. Der Rahmenplan wurde nicht als politisches Instrument entwickelt, ermöglicht aber den Vergleich verschiedener Institutionen in Europa.

Aussichten

Der PETRA-E-Rahmenplan wird in einer Druckfassung sowie auf der PETRA-E-Website in 8 Sprachen veröffentlicht. Die Website soll im Lauf der Zeit auch weitere Materialien zur Verfügung stellen – Beispiele, Literaturhinweise, Modellseminare, Tests usw. Die umfassende Entwicklung der Website könnte Aufgabe eines Anschlussprojekts werden.

Der Rahmenplan wird die Sachkenntnisse im Bereich Aus- und Weiterbildung von Literaturübersetzern sammeln und vergrößern. So gesehen, wird er ein unabschließbares Projekt bleiben und lädt all diejenigen, die mit der professionellen Aus- und Weiterbildung von Literaturübersetzern zu tun haben, ein, sich weiter mit ihm zu beschäftigen. Wenn es durch den Rahmenplan gelingt, die Zusammenarbeit verschiedener europäischer Studiengänge und Seminaranbieter zu verbessern, stärkt er das Netzwerk der Aus- und Weiterbilder im Bereich Literaturübersetzen und trägt zum weiteren Florieren einer europäischen Übersetzungskultur bei.

Aus dem Englischen von Ulrich Blumenbach

alles, wozu eine Literaturübersetzerin imstande ist. Das umfasst nicht nur Sachwissen und Fertigkeiten; auch persönliche, soziale sowie methodische Fähigkeiten spielen eine wichtige Rolle. Eine Kompetenz ist also eine Kombination aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten. In dieser Hinsicht ist der PETRA-E-Rahmenplan erweiterbar: Den bestehenden Kompetenzen können neue hinzugefügt werden, wenn sie für ein bestimmtes Kompetenzprofil nötig scheinen. Ob eine Kompetenz als Kernkompetenz oder als ergänzende Kompetenz gilt, hängt sowohl vom institutionellen Umfeld ab, in dem sie implementiert wird, als auch von den Einschätzungen der Anforderungen, denen ein Literaturübersetzer genügen sollte.

Die Kompetenzen auf den verschiedenen Niveaus werden mit Hilfe von Deskriptoren definiert. Sie bestimmen alles, was eine Literaturübersetzerin auf einem bestimmten Niveau wissen und tun (können) sollte. Je spezifischer die Deskriptoren sind, desto leichter lassen sie sich in die Tat umsetzen. Es wurde versucht, ihre Zahl auf ein Minimum zu beschränken, auch im Hinblick darauf, etwaige Beurteilungen praktikabler zu machen. Der PETRA-E-Rahmenplan differenziert acht Unterkompetenzen, die zusammen genommen die Gesamtkompetenz einer Literaturübersetzerin ausmachen. Die verschiedenen Unterkompetenzen werden mit Hilfe von Deskriptoren definiert, d.h. den Elementen, aus denen sich eine Unterkompetenz zusammensetzt.

¹ Vgl. CEN (2006), EN 15038, Translation Services – Service Requirements, S. 5.

Kolophon

© 2016–2017 PETRA-E Network (vgl. www.petra-education.eu)
Alle Materialien auf diesem Falblatt stehen unter dem Schutz international anerkannter Urheberrechte und sind geistiges Eigentum ihrer Urheber.
Kontakt: petra-e@taalunie.org



ÜBERSETZERN
LITERATUR-
WEITERBILDUNG VON
FÜR DIE AUS- UND
RAHMENPLAN
PETRA-E-
PETRA-E

www.petra-education.eu